

Presseartikel aus den „Kieler Nachrichten“ vom 28.09.2009

Opernkunst auf hohem Niveau

Konzertanter Abschluss des Kunstflecken – Bachchor, Solisten und HamburgConsort

Neumünster – Zum Abschluss des Kunstflecken 2009 erklang in der Vice-linkirche zu Neumünster in konzertanter Form die abendfüllende, dramatische Oper Idomeneo von Wolfgang Amadé Mozart, wandelte sich der große Altarraum von einem „teatrum sacrum“ in ein „teatrum dramaticum“.

Von Werner Bodendorff

Hans-Jürgen Schnoor, dem die Leitung am Cembalo oblag, lud dafür zahlreiche Künstler sowie den „Bachchor Neumünster“ und das „HamburgConsort“ ein, die auf historischen, im Klang cremig und eher zurückhaltenden Instrumenten musizierten und so den Eindruck wahrer Authentizität damaliger Auffassung vermittelten.

David Hamilton sang mit volltönender Stimme die Rolle des vom Schicksal gebeutelten König von Kreta „Idomeneo“, dessen Sohn „Ida-



Das Ensemble HamburgConsort und der Bachchor Neumünster unter der Leitung von Hans-Jürgen Schoor am Cembalo zeigten sich von ihrer besten Seite. Foto wbo

mante“ füllte dramatisch und glaubwürdig die mit glockenreinem Timbre beseelte Mezzosopranistin Maike Albrecht aus, deren in der Stimmung wechselvoller Part einst von einem Kastraten besetzt wurde. Kumiko Koike war in der Rolle der trojanischen „Prinzessin Illia“ mit ihrem schmeichelnd-weichen Singorgan, welches sie empfind-

sam und gekonnt gebrauchte, bestens besetzt. Überaus kontrastreich in den Affekten wie beispielsweise in den dramatischen Verzweiflungsausbrüchen zeigte sich die stark intonierende Vitalija Blinstrubyte als die zum Schluss von der Liebe enttäuschte und zornige Elettra. Taro Takagi überzeugte als der Vertraute Idomeneos „Arbace“, ebenso

Martin Hundelt in der relativ kleinen Rolle im letzten Akt als „Oberpriester des Neptun“ wie auch Andreas Kruppa, der mit seinem volltönendem Bass die „Stimme des Orakels“ mimte, dem die Geschichte des zum Guten hinlenkenden „Deus ex machina“ am Ende vorbehalten war. Die beiden letzten sangen außerdem die Chorsoli wie auch Marie Heeschen (Sopran) und Sarah Weinberger (Alt). Der Bachchor agierte als Volk prächtig und deutete die Situationen als mitleidender Kommentator sowie als in die Handlung Involvierter sehr gut und überzeugend kompakt aus. Da die Aufführung auf italienisch stattfand – und wegen ihres hohen Niveaus durchaus mit anderen Bühnen konkurrieren könnte – half die an die Wand geworfene deutsche Übersetzung schon und machte sie nachvollziehbarer, wenn schon das Drumherum wie Bühnenbild, Interaktionen und das etwa halbstündige Ballett der Kreterinnen und Kreter fehlte.